

Vereinigte Aktion für Rumänien e. V.
 c/o Christian Mücke, Johann-Georg-Straße 18, 10709 Berlin

Liebe Freunde und Mitglieder der Vereinigten Aktion für Rumänien,

Berlin, den 1.3.2024

die meisten unserer Projekte fördern Bildung für bedürftige Kinder der Roma-Ethnie in Rumänien. In der Roma-Siedlung Pata-Rat, genauer im Siedlungsteil Cantonului leitet unser Mitglied Inge Bogdan aber ein „mildtätiges“ Projekt für Seniorinnen, die in unglaublich armseligen Umständen leben und regelmäßige Unterstützung von unserem Verein erhalten. Heute stellen wir drei dieser Frauen vor. Oben Niculina, unten Ligia.

Niculina ist mit 58 Jahren noch vergleichsweise jung - allerdings werden die wenigsten Menschen der Slumsiedlung über 70 Jahre alt. Ins Seniorenprogramm werden Menschen ab 55 aufgenommen.

Ihr Ehemann ist gestorben. Sie hatte vor vier Jahren einen schweren Schlaganfall und ist linksseitig gelähmt. Ihr neuer Lebensgefährte und ihre Enkelin Francisca pflegen sie. Der Sohn ist im Gefängnis, dessen andere Kinder leben teils bei Verwandten, teils im Heim.

Niculina stammt vom Land, aus dem Dorf Bonțida. Sie besuchte nie die Schule, denn sie musste die kleinen Geschwister beaufsichtigen. Sie hat 10 Jahre gearbeitet. Dann wurde sie obdachlos, und kam „zufällig“ nach Pata-Rat. Die fünf Personen, die in der Hütte leben - noch zwei Kinder von Enkelin Francisca - leben von 240 E: Sozialhilfe für Niculina und Kindergeld für die Urenkel. Immerhin ist Niculina krankenversichert und hat nach dem Schlaganfall - soweit das möglich war



- Physiotherapie bekommen.

Vor zwei Jahren brannte ihre Hütte ab. Sie bedankt sich höflich, dass wir den Bau einer neuen - von ihrem jetzigen Mann selbst gebauten - Hütte und die Fahrt zur Therapie finanziert haben. Diese hat ihr leider nicht sehr geholfen. Zumindest hat sie aber einen Hausarzt gefunden, und dorthin geht sie wegen ihres Bluthochdrucks.

Ligia kam „erst“ 2011 nach Cantonului. Sie ist 66 Jahre alt und wohnt mit ihrem behinderten Sohn zusammen, der auch die Einkäufe für sie erledigt. Auch sie stammt aus einem Dorf in der Nähe. Dort hat sie mit 15 Jahren geheiratet, doch der erste Ehemann hatte Diabetes, starb sehr jung und ist dort begraben. In Klausenburg fand sie den zweiten Ehemann, mit dem sie über



Oben: Abgebrannte Hütte von Niculina, 30 Jahre zusammenlebte. Sie wohnten unten: einzige Wasserstelle in Cantonului. mitten im Zentrum, Bulevardul Eroilor, in einer Mietwohnung. Er arbeitete als Tagelöhner auf dem Bau, sie war Hausfrau. Nach 1990 wurde die Wohnung an den früheren Besitzer zurückgegeben. Sie hätten die Wohnung

kaufen können, doch als Gelegenheitsarbeiter erhielt der Mann keinen Bankkredit. 2006 war dann die Scheidung vom Mann, da lebten sie noch in der Stadt. Danach stand sie auf der Straße. Sie hatte nur 6 Jahre gearbeitet - und verfügt heute über keinerlei Einkünfte, weder Rente noch Sozialhilfe. Über den Sohn ist sie krankenversichert, es sind aber Zuzahlungen zu vielen Medikamenten zu leisten.

Die Behörden rieten ihr 2011, sich vorübergehend in Pata Rat eine Hütte zu suchen, und also kaufte sie für 400 E eine, und seitdem blieb sie da. Sie hat COPD (eine Lungenkrankheit), Hepatitis C und hohen Blutdruck. Mutter und Sohn leben von der geringen staatlichen Behinderten-Unterstützung des Sohns. Ligia hat keinen Ausweis mehr und verlässt die Siedlung nicht. Sie ist gepflegter und stiller als die anderen beiden Frauen, und Ligia ist nun zu Beginn des Jahres leider verstorben. Wir haben ihre letzten Jahre durch unsere Hilfe etwas leichter gemacht, und ihr Platz im Programm wird von Inge Bogdan an eine andere Seniorin übergeben werden.



Ana (65) kam 1990 nach Pata Rat, als dort noch Brachland war und noch keine Hütten standen. Sie hatte 14 Jahre bei der Stadtreinigung gearbeitet, der Mann war im Gefängnis, die Dienstwohnung in Klausenburg mussten sie räumen.

Die Stadtverwaltung schickte Ana nach Cantonului. Dort gab es dann zuerst „Module“ - provisorisch umgebaute, stillgelegte Eisenbahnwaggons und Blechhütten. Ihre Hütte wurde von einer holländischen Hilfsorganisation gebaut. Auch Ana erhielt - wie Ligia - das Versprechen, baldmöglichst umgesiedelt zu werden. Doch nichts ist passiert, und auch sie ist in der Slumsiedlung geblieben.

Eigentlich war da das Elternhaus in der Stadt neben dem Sportstadion, aus dem die zwei ältesten Brüder nach dem Tod der Eltern die sieben jüngeren herausgeworfen hatten. So lebt Ana nach fast 35 Jahren immer

oben: Ana, unten: Gudrun Korthus zwischen Madalena und Ana noch - zusammen mit drei Geschwistern - in



Cantonului. Zwei der sieben sind gestorben, einer lebt in der Stadt. Ihre eigenen Kinder leben anderswo, nur Sohn Ioan ist geblieben.

Seit einigen Monaten lebt sie in der Hütte des schizophrenen Ioan, der die Behausung nur nachts verlässt. Sie leben von ihrer 160 Euro-Rente und seiner Behinderten-Unterstützung. Seit fünf Jahren hat Ana ein Sauerstoffgerät wegen der Lungenerkrankung COPD, dazu leidet sie an Herzrhythmusstörung, Hepatitis und Bluthochdruck; sie bekommt zwar Unterstützung von der Krankenkasse, muss aber Zuzahlungen leisten.

Ihre Schwester Madalena ist auch im Hilfsprogramm - sie lebt nun vorübergehend ebenfalls bei Ana und Ioan, weil ihre Hütte abgebrannt ist. Inzwischen haben wir ihr das Geld für eine andere kleine Hütte gegeben. Ana verlässt, wie die meisten der älteren Frauen, die Siedlung kaum mehr.

Diese Frauen leben ohne Hoffnung auf Besserung ihrer Situation, beklagen sich nicht und sind für jede Unterstützung sehr dankbar. Inge Bogdan berichtete kürzlich sehr gerührt, dass die Seniorinnen zusammen einen Blumenstrauß für sie gekauft hatten.

Niculina, Ligia und Ana erzählen uns aus ihrem Leben

Unmut der Nachbarn über die regelmäßige Unterstützung wurde mit Hinweis auf das Alter der Seniorinnen erstickt. Es werden auch keine Gegenleistungen von ihnen erwartet. Wir hatten ein sehr friedliches Gespräch mit den drei Frauen zusammen mit den Nachbarn im Sonnenschein vor der Hütte von Niculina.

Unser Verein unterstützt viele junge Frauen der Roma-Ethnie, und einige von ihnen sind sehr begabt, und wir wollen ihren Ehrgeiz und Lernwillen stärken, damit ihnen ein gutes Leben gelingt. Es gibt heute auch Strukturen, die ihnen eine Karriere erleichtern. Die Spenden erlauben es unserer Vereinigten Aktion für Rumänien, zugleich junge Romnia zu fördern und die Not der älteren zu lindern.



Ich wünsche allen ein frohes Osterfest, Christian Mücke